

Eupener Chorgesang kann sich hören lassen

Beachtliches Konzert in St. Nikolaus

Wollte man vorweggenommen das Fazit zu dem Konzert Eupener Chöre am Sonntagabend in der vollbesetzten St. Nikolaus-Pfarrkirche ziehen, so könnte man sagen: Wir können in Eupen stolz auf die Leistungen unserer Chöre sein, sie machen dem Ruf Eupens als Sängerstadt alle Ehre.

Die beiden Kirchenchöre von St. Nikolaus und St. Josef, das Kgl. National-Vokalensemble Willy Mommer und der Kgl. MGV Marienchor zeigten sich bei diesem Gemeinschaftskonzert von ihrer besten Seite. Erfreulich war bei den beiden Kirchenchören die Feststellung, dass sie über eine beträchtliche Anzahl von Sängern und Sängerinnen verfügen, so dass vom Volumen und von der Klangfülle her wirklich kaum noch Wünsche offen bleiben.

Die Dirigenten Hans Reinertz und Jacques Van den Hove bemühen sich sehr erfolgreich um einen gut abgerundeten Klang, den sie auch in den mächtigen Passagen transparent halten. Sie verstehen es auch, profiliertes und gut gefärbtes Piano zu erzielen.

Unter Hans Reinertz sang der gut equilibrierte gemischte Chor von St. Nikolaus »Oculi Omnium« von H. Schütz, das Kyrie und das Gloria aus der musikalischen sehr ansprechenden »Missa secunda« von Hassler, das intonationsmassig diffizile »Ave Maria« von Gorczycki, »Diffusa es« von G. M. Nanino und das wohlklingende »Erhaben, o Herr« von Grell. Der Chor folgte aufmerksam den Intentionen des Dirigenten und befehlssigte sich guter Präzision und Nuancierung.

St. Josef präsentierte zunächst seinen Männerchor, der durch seinen wohltemperierten Klang sowohl im feinen Piano (»Gnädig und barmherzig« von Grell) wie auch in den kräftigeren Passagen des »Locus iste« von Bruckner zum Ausdruck kam. Schön wurde auch das »Pater Noster« von Kedroff im Satz von Willy Mommer jr. vorgelesen. Ausdrucksvoll und intensiv in der Tongebung sang der gemischte Chor; ebenso wie beim Männerchor, legt Van den Hove auch hier Wert auf eine ausgefüllte Form und effektvolle Klangfärbung. So kamen das »Salve Regina« von Schubert, das 7stimmige »Ave Maria« von Bruckner und der Priesterchor aus der »Zauberflöte« von Mozart — hier schien uns stellenweise die Tonreinheit nicht ganz geklärt — gut zu ihrer Geltung.

Das Kgl. National-Vokalensemble Willy Mommer trat zum ersten Mal unter seinem neuen Dirigenten Hubert Schoonbroodt auf. Wenngleich er erst drei Proben mit dem Chor gehabt hatte und wir uns natürlich noch kein endgültiges Urteil bilden können, Hessen uns einige Passagen aufhorchen. Schoonbroodt lässt den Chor freier kommen, setzt neue Akzente in Klangfarbe und Phrasierung und bringt kraftvolle Steigerungen, wobei er den Klang immer gepflegt hält. Auch das feine Lyrische lässt Schoonbroodt zu seinem Recht kommen. Besonders gut gefielen uns »Vaarwel mijn breeder« von Walraet und die »Prières de St. François« von Poulenc mit ihren fein ausgetheilten Pianopassagen. Ferner hörten wir »Popule meus« von da Vittoria, »Beati eritis« von Cruce und das bekannte »Morgengloria« von Haas, das hinsichtlich der Kohäsion nicht ganz befriedigte.

Gleichbleibend schön und ausgeglichen hält Ferdinand Frings die Vorträge seines Kgl. Marienchors. Seine Vorliebe gilt der kammermusikalischen Transparenz. Sieht man von dem nicht ganz sauberen Ausklang in »O bone Jesu« von Willy Mommer sen. ab, so wurde gepflegt und klanglich wohlüberlegt gesungen. Der Chor sang das Negro »Lord have merci«, das Kyrie aus der »Missa Regina Coeli« von W. Mommer jr., »O bone Jesu« von Mommer sen., den »Schottischen Bardenchor« von Silcher, »Ruhe, schönstes Glück der Erde« von Schubert und »Izje cheroewnik« von Bortniansky.

Den vier Chören und ihren Dirigenten wurde herzlicher Beifall gespendet.

Insgesamt brachten die vier Eupener Gesangsvereine eine Demonstration vorzüglichen Chorgesangs, die man mit Genugtuung zur Kenntnis nahm.

Zu Beginn des Konzertes begrüßte Dechant Wim Geelen die Gäste. Für die Stadtverwaltung sei es eine Selbstverständlichkeit gewesen, dass bei den 300-Jahrfestern in der Sängerstadt Eupen auch der Gesang zu seinem Recht kommen musste. Den vier Dirigenten drückte Geelen seinen Dank dafür aus, dass sie bei der Auswahl der Werke dem Charakter des Gotteshauses weitgehend Rechnung getragen hätten. Dem Konzert wohnten neben Dechant Geelen, Pastor Van Melsen sowie mehrere andere Geistliche, ferner Schöffe Dr. Hubert Miessen und Kirchenfabrikatspräsident E. Weling bei. J.G.